

## Factsheet Arbeitsplatz Alters- und Pflegeheim

### Ausbildung Gesundheitsberufe<sup>1</sup>

---

Die berufliche Grundbildung umfasst die zweijährige Ausbildung mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) sowie drei- oder vierjährige Ausbildungen mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ). Mögliche Abschlüsse auf dieser Stufe: Assistentinnen bzw. Assistenten Gesundheit und Soziales (AGS) und Fachfrauen/-männer Gesundheit (FaGe).

Die höhere Berufsbildung umfasst den praktisch ausgerichteten Teil der Tertiärstufe. Dazu gehören die eidg. Berufsprüfungen, die eidg. höheren Fachprüfungen und die höheren Fachschulen (HF). Zugelassen ist, wer ein EFZ und Berufserfahrung mitbringt. Mögliche Abschlüsse auf dieser Stufe: Fachweiterbildungen Langzeitpflege und Betreuung, Dipl. Pflegefachfrau/ -mann HF, Dipl. Biomedizinische/ -r Analytiker/ -in HF, Dipl. Fachfrau/ -mann für Medizinisch Technische Radiologie HF, Dipl. Fachrau/ -mann Operationstechnik und Dipl. Rettungssanitäter/ -in HF.

Die Berufsmaturität kann während der drei- oder vierjährigen Grundbildung absolviert werden und erlaubt den prüfungsfreien Zugang zu einer Fachhochschule (FH). Mögliche Abschlüsse auf dieser Stufe sind: Dipl. Ergotherapeut/ -in FH, Dipl. Ernährungsberater/ -in FH, Dipl. Hebamme FH, Dipl. Pflegefachfrau/ -mann FH und Dipl. Physiotherapeut/ -in FH.

### Fachkräftemangel bei Gesundheitsberufen<sup>2</sup>

---

In der Schweiz werden heute nur zwei Drittel des jährlichen Bedarfs an Gesundheitspersonal ausgebildet. Der Bedarf wird durch zwei Faktoren bestimmt:

Zum einen durch die **grosse Differenz zwischen der Nachfrage nach pflegerischen, therapeutischen und medizinisch-technischen Leistungen und Berufsabschlüssen**. In den nicht-universitären Gesundheitsberufen werden nur rund zwei Drittel des effektiven Bedarfs ausgebildet. Bei den Diplomausbildungen kann nur 52 Prozent des Bedarfs gedeckt werden – es fehlen 2'400 Diplomierte. Auch bei anderen Ausbildungsstufen und bei medizinisch-therapeutischen sowie medizinisch-technischen Berufen liegt die Ausbildungstätigkeit weit unter dem Bedarf.

Zum anderen wird der **Bedarf durch die Berufsverweildauer des Personals** beeinflusst. Die Zahl der Gesundheitsfachpersonen, die jährlich aus dem Gesundheitsbereich ausscheiden ist hoch. Könnte man die Berufsverweildauer um durchschnittlich ein Jahr verlängern, würde sich der jährliche Nachwuchsbedarf um 5 bis 10 Prozent reduzieren. Mit verschiedenen Massnahmen, welche die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglichen, versucht man die Berufsverweildauer zu verlängern.

## **Arbeits- und Ausbildungsplätze in der Zentralschweiz<sup>1</sup>**

---

In der Zentralschweiz bilden über 160 Betriebe im Gesundheitswesen aus. In 2012 begannen 420 Lernende mit der Ausbildung Fachfrau/ -mann Gesundheit (FaGe) und 55 Lernende ihre Ausbildung zur Assistent / -in Gesundheit und Soziales (AGS). In 2013 wird eine weitere Steigerung der Ausbildungsangebote in beiden Berufen erwartet - seit 2006 hat sich deren Anzahl von 188 auf 500 (Prognose 2013) mehr als verdoppelt.

Insgesamt stellen in der Zentralschweiz Spitäler/Kliniken, Alters- und Pflegezentren sowie Spitexorganisationen rund 3'000 Ausbildungsplätze und beschäftigen über 19'000 Mitarbeitende.

## **Angebot LAK CURAVIVA**

---

LAK CURAVIVA ist die Ansprechpartnerin für Fragen rund um die Betreuung und Pflege im stationären Altersbereich im Kanton Luzern. Sie vernetzt und organisiert 60 Heime und soziale Institutionen im Kanton Luzern.

**LAK CURAVIVA** ist mit ihren Bildungsverbänden **Mit-Trägerin der Bildungsverbände ZAPApplus und ZIGG**, welche jeweils mit einem eigenen Stand auf der ZEBI (siehe Infobox) vertreten sind.

- ZIGG – Zentralschweizer Interessengemeinschaft Gesundheitsberufe / [www.zigg.ch](http://www.zigg.ch)  
Die ZIGG ist eine Arbeitgeberorganisation, welche betriebliche, überbetriebliche und schulische Ausbildung koordiniert.
- ZAPApplus – Zentralschweizer Ausbildungsverband Pflege- und Alterszentren / [www.zapaplus.ch](http://www.zapaplus.ch)  
Der ZAPApplus ist die Interessenvertretung zum Thema Bildung. Er stellt den Berufsnachwuchs, die Aus- und Weiterbildung sowie die Qualität in den Pflege- und Alterszentren sicher.

**Alle Mitglieds-Heime sowie freie Ausbildungs- und Arbeitsplätze auf [www.lak.ch](http://www.lak.ch)**

## **ZEBI – Zentralschweizer Bildungsmesse<sup>3</sup>**

Vom 7. Bis 12. November 2013 findet auf dem Gelände der Messe Luzern die grösste Zentralschweizer Berufs- und Weiterbildungsveranstaltung ZEBI statt. Zahlreiche Berufs- und Branchenverbände, Schulen, Weiterbildungsinstitute und Unternehmen nutzen die Messe, um direkt mit ihrer Zielgruppe in Kontakt zu treten. Zwei Drittel der Besucher sind Schülerinnen und Schüler.

Quelle Abruf Juli 2013

1. [www.zigg.ch](http://www.zigg.ch)

2. Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK) und OdASanté (2009): Nationaler Versorgungsbericht für Gesundheitsberufe. Bern: GDK und OdASanté.

3. [www.zebi.ch](http://www.zebi.ch)